



### Naturbeobachtungstipps

Foto © Kai Demske



Weg zur Fähre © Adam Nowara

### Ein waches Auge

Die Stiftung NordWest Natur betreut im Auftrag des Bremischen Umweltsenators die Schutzgebiete in der Bremischen Wümmeniederung. Neben dem Naturschutzgebiet Borgfelder Wümmewiesen und den Landschaftsschutzgebieten in der Oberneulander Wümmeniederung gehört hierzu auch das Naturschutzgebiet Untere Wümme. Teil der Gebietsbetreuung ist ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm. Informationen finden Sie unter [www.nordwest-natur.de](http://www.nordwest-natur.de)

### Erläuterung

- Rad- und Fußwanderweg
- Landesgrenze
- Naturschutzgebiet Untere Wümme (Bremen)
- weitere Naturschutzgebiete im Land Bremen
- Gewässer
- Brake
- Weide
- Informationstafel Deichverband
- Parkplatz
- Gaststätte (Auswahl)
- Schutzhütte
- Rastplatz
- Fähre
- Kirche
- Haltestelle

1 bis 7 Beobachtungstipps



### Impressum

**Freie Hansestadt Bremen**  
 Die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau, 2019  
 Contrescarpe 72, 28195 Bremen  
**Redaktion**  
 Adam Nowara, Gunnar Oertel  
**Layout + Grafik**  
 panzlau design und medien  
**Titelbild**  
 Fischotter;  
 © Aktion Fischotterschutz  
**Druck**  
 Müller Ditzen AG  
 100% Recyclingpapier

Weitere Informationen erhalten Sie auf der Internetseite: [www.erlebnisraum-natur.de](http://www.erlebnisraum-natur.de) und über die Stiftung NordWest Natur (Telefon 0421-71006) [www.nordwest-natur.de](http://www.nordwest-natur.de)



Mit dem Smartphone mehr Bremer Natur entdecken.

## Untere Wümme Schutzgebiete im Land Bremen

Die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau Freie Hansestadt Bremen



### 26 km kurvenreiche Vielfalt

Von der Einmündung in die Lesum bis zur Grenze des Naturschutzgebietes Borgfelder Wümmewiesen windet sich die Untere Wümme in zahlreichen Schleifen am Rande des Bremer Blocklandes entlang. Eine Rundtour, welche die niedersächsische Nordseite des Flusses mit einbezieht, ist ebenfalls möglich, verdoppelt aber die Entfernung.

**2 Rechts und links am Deichfuß sind »Braken«**  
 An einigen Stellen des Blocklander Deichs befinden sich auf der Binnenseite große Gewässer, die sogenannten Braken. Sie zeugen von ehemaligen Deichbrüchen, sind bisweilen sehr tief und erfordern am benachbarten Deich besondere Hochwassersicherung, z.B. durch Spundwände.

**3 Sumpfdotterblumen und Sumpfgreiskraut**  
 An wenigen Stellen im Vorland wird noch heute traditionell das Schilf gemäht. Hier blüht im März/April die Sumpfdotterblume besonders üppig. Im Sommer begleiten uns am Wasserstrand die gelben Blüten des Sumpfgreiskrautes, eine botanische Besonderheit der Wümme.

**4 Graureiherkolonie**  
 Seit 1992 brüten im Vorland nahe der Gaststätte Gartemanns Gasthof Dutzende Graureiher auf Bäumen am Fluss. Der Graureiherbestand hat sich seit Einstellen der Bejagung bundesweit erholt.

**6 Kuhsiel - Torfkahnstation**  
 Bei Kuhsiel mündet der Kuhgraben in die Wümme. Wo früher mit Torf beladene Kähne aus dem Teufelsmoor die Schleuse auf dem Weg nach Bremen passierten, nutzen heutzutage vor allem Bootsfahrer die Passage zwischen Fleet und Fluss.

**7 Im Reich der Weihen – Schilfröhrichte am Kreuzdeich**  
 Ausgedehnte Röhrichte bieten hier u.a. der Rohrweihe Lebensraum. Vom Deich aus lässt sich der Vogel im Sommer gut beobachten.

**5 Hinein in die Wildnis – der Weg zum Fähranleger**  
 Seit August 2014 ist er wieder in Betrieb, der romantische Weg mitten durch Schilfröhricht und vorbei an malerischen Weidenbäumen. Von Mai bis Oktober bietet der gegenüberliegende Gasthof »Zur Schleuse« einen Fährbetrieb zwischen dem bremischen und dem niedersächsischen Ufer.

**1 Dammsiel – ein Fluss mäandriert**  
 Im Garten der Gaststätte Dammsiel bietet sich ein besonders schöner Blick auf die Wümme. Der Fluss macht hier, an der Einmündung der Kleinen Wümme, einen weiten Bogen, auch Mäander genannt. Ende der 1940er Jahre sahen Ausbaupläne auch an dieser Stelle eine Laufbegradigung vor, die Gaststätte hätte ihre Lage am Fluss verloren.



Foto © Ralph Desensß

Paddeltour auf der Wümme © NordWest Natur

GRÖPELINGEN

Graureiher © Lutz Ritzel

Rohrweihe © Lutz Ritzel



Naturschutzgebiet

# Untere Wümme

<b>Schutzgebiet</b>	Ausgewiesen am 08.10.1991 Natura 2000 – Gebiet seit 2003
<b>Größe</b>	148,5 ha
<b>Naturraum</b>	Blockland
<b>Lage</b>	Am Nordrand des Blocklandes
<b>Lebensräume</b>	Naturnaher Flusslauf, Weiden-Auwald, Schilfröhricht, Hochstaudenfluren, Süßwasserwatten
<b>Typisch</b>	Flussmäander, Biotopverbund von Röhricht, Weidengehölz und Gewässern, Rohrweihe, Graureiherkolonie, Sumpfdotterblume, Sumpfgreiskraut, Landschaftserlebnis von den Deichen

## Etwas ganz Besonderes – der Unterlauf der Wümme

Naturnah, in weiten Schleifen, mäandriert der Unterlauf der Wümme am Nordrand des Bremer Blocklandes. Eine Rarität in Norddeutschland! Vierorts wurden Flüsse im letzten Jahrhundert begradigt und verloren somit ihre Eigenart und ihren Reichtum an Tieren und Pflanzen. Nicht so an der Unteren Wümme: zahlreiche Wanderfische verleihen ihr den Rang eines europäischen Schutzgebietes. Der scheue Fischotter ist hier wieder genauso heimisch wie Röhrichtbrüter und Graureiher.



1 Dammsiel 1980; 2 Wümmeblick; 3 Niederblockland; ©Archiv Gunnar Oertel



Im Lauf der Jahrzehnte erlebte der Fluss dennoch Veränderungen: Das Land zwischen den Deichen wurde immer weniger landwirtschaftlich bewirtschaftet. Dies war u. a. begünstigt durch den wachsenden Tiedehub in der Wümme. Nur wenige Wiesen und Weiden werden heute noch genutzt, an einigen Stellen wird das Schilf auch weiterhin regelmäßig gemäht. Deutlich zugenommen hat der Strauch- und Baumbestand.

## Natur schützen – Natur erleben

1991 wurde die Untere Wümme Naturschutzgebiet, 2003 auch Teil des europäischen Schutzgebietssystems Natura 2000.

Die Flusslandschaft ist ein attraktives Naherholungsgebiet. Eine Fahrradtour entlang der Wümmedeiche gibt einen guten Überblick, hier bieten sich verschiedenste Einblicke in das schilfgeprägte Vorland bis hin zum Fluss.

Am Blocklander Deich laden Hofcafes und Gaststätten zum Verweilen ein. Die Fähren zu den Gasthöfen »Zur Schleuse« und »Wümmeblick« ermöglichen Radfahrern im Sommerhalbjahr bequem auf die niedersächsische Flussseite zu wechseln. Wer den Fluss hautnah erleben will, dem sei ein Ausflug mit dem Torfkahn oder dem Kanu empfohlen. Aber Vorsicht: Strömung und Tidenhub sind heute so stark, dass Kanutouren für Anfänger und Ungeübte nicht geeignet sind.

## Frühling am Fluss: Sumpfdotterblumen, Graureiher und Rohrweihe

Ein Frühlingstag an der Blocklander Wümme ist für viele Bremer eine liebgewonnene Tradition. Die am Unterlauf norddeutscher Flüsse charakteristischen Weidengehölze sorgen mit ihrem frischen Grün für wahre Frühlingserlebnisse. Weidensträucher sind sehr biegsam und dadurch bestens an stark strömendes Wasser angepasst.



Rohrweihe ©Lutz Ritzel

Vom Deich aus fällt der Blick bereits im März auf gelbe Blüten Teppiche der Sumpfdotterblume.



Sumpfdotterblume ©Lothar Naumann

Im April kehren die Rohrweihen aus ihren Winterquartieren am Mittelmeer bzw. in Afrika zurück. Der in typischer Flügelstellung dicht übers Schilf gleitende Greifvogel zählt zu den Charakterarten dieser Landschaft.

Seit 1992 gehört die Graureiherkolonie bei Gartelmans Gasthof zu den besonderen Naturerlebnissen. Der Graureiher ernährt sich hauptsächlich von Fischen und Mäusen.

## Die Rückkehr der Wanderfische...

Neunaugen sind Wanderfische, die im Meer leben und zum Laichen in Flüsse wie die Wümme aufsteigen. Die Vorkommen von Fluss- und Meerneunauge tragen wesentlich zur europäischen Bedeutung der Wümme bei. Die Neunaugenfischerei im Weser-Wümme-Revier war im Mittelalter berühmt, vor allem Flussneunaugen wurden in der Wümme viel gefangen und dann als Bremer Pricken in den Handel gebracht.

Durch Gewässerausbau, vor allem zahlreiche Stauwehre, Wasserverschmutzung und übermäßigen Fang ging der einstige Fischreichtum verloren. Mit der Renaturierung der Wümme oberhalb von Borgfeld, dem Rückbau der zahlreichen Wehre zu Sohlgleiten und verbesserter Wassergüte kam in den 1980er Jahren die Trendwende. 2011 gelang, erstmals seit 1925, wieder der Nachweis des Lachses. Für Neunaugen ist die Wümme derzeit der wertvollste norddeutsche Fluss.

Weitere Wanderfische in der Wümme sind Aal, Lachs und Meerforelle.



Fischotter ©Adam Nowara



Briefmarke mit einer Fischotterdarstellung auf dem Wappen des Fleckens Ottersberg (©Archiv Gunnar Oertel)



Foto ©NordWest Natur

Zu Gesicht bekommt man ihn selten. Er ist scheu und nachtaktiv, nur seine Spuren findet man regelmäßig an der Wümme. Der Fischotter, im 19. Jahrhundert auch an der Wümme weit verbreitet, stand hundert Jahre später vor dem Aussterben. Heute ist er dank Gewässerrenaturierung und Jagdruhe wieder zurückgekehrt.

Fischotter bevorzugen eine intakte, vielgestaltige, naturnahe und weitläufige Flusslandschaft. Altarme, Sand- und Schlammflächen liebt er besonders. Mehr als 20 km legt er auf seinen nächtlichen Erkundungszügen zurück: nicht nur im Wasser sondern auch durchaus auf dem angrenzenden Land. Mit seinem stromlinienförmigen Körper ist er dem Leben im Fluss ideal angepasst. Fische, Frösche, Bisame und Krebse sind seine Beute.

## Biologische Vielfalt in Gefahr: Flussbegradigung und Weservertiefung

Vor 100 Jahren waren Ebbe und Flut in der Wümme nahezu unbekannt – das änderte sich nach dem massiven Ausbau der Unterweser ab Ende des 19. Jahrhunderts: Die zunehmenden Schwankungen des Wasserspiegels zweimal täglich erhöhten die Strömungsgeschwindigkeit und führten zur Ufererosion. Zur Ufersicherung wurden vielfach Steinschüttungen verbaut. Naturnahe Schilfröhrichte nahmen ab. Dort wo Fluss und Deich unmittelbar aneinandergrenzen, sichern heute Spundwände das Flussufer.

Mit wachsendem Tidenhub haben sich vegetationsfreie Süßwasserwatten im Vorland gebildet, die bei Niedrigwasser regelmäßig trocken fallen. Die täglichen starken Wasserspiegelschwankungen haben Lebensräume von Amphibien und Libellen weitgehend zerstört. Enten und Rohrdommel sind als Brutvögel nicht mehr vertreten.

Zur Abwehr von Sturmfluten, die auf Grund des Weserausbaus mit ihren Auswirkungen immer spürbarer bis nach Bremen reichen, wurde in den 1970er Jahren an der Lesummündung ein Sperwerk errichtet. Im gleichen Zeitraum verhinderte das Engagement von Anliegern und Naturschützern Planungen zur Flussbegradigung. Die Ausweisung als Schutzgebiet bietet trotz der genannten Einschränkungen die Grundlage für eine naturnahe Entwicklung.



Luftaufnahme ©bera auf se.ries



**Freie Hansestadt Bremen**  
Die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau  
Contrescarpe 72  
28195 Bremen



**Europäische Union**  
Europäischer Fonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes. Hier investiert Europa in ländliche Gebiete. Dieses Projekt wird zu 50 % von der Europäischen Union kofinanziert.



**NORDWEST NATUR**  
NORDWESTDEUTSCHE STIFTUNG FÜR TIER- UND NATURSCHUTZ



Schilfrohrsänger ©Lutz Ritzel